

Jahresbericht 2022

bwlv-Fachstelle Sucht im Kreis Rottweil

Verbreitung des riskanten Alkoholkonsums im Landkreis Rottweil

Laut einer Erhebung des DKFZ im Rahmen des Alkoholatlas Deutschland 2022 haben etwa ein Viertel der Einwohner:innen Baden-Württembergs einen riskanten Alkoholkonsum. Das bedeutet, dass sie regelmäßig zu viel und zu häufig Alkohol verzehren, was das Risiko von körperlichen und psychischen Erkrankungen stark erhöht und zu einer Suchterkrankung führen kann. Umgerechnet auf den Kreis Rottweil ergibt sich eine Schätzung von 35.111 Einwohner:innen (ein Viertel der Einwohnerzahl des LK RW im Jahre 2022 laut dem Statistischen Landesamt BW). Von einer erheblichen Dunkelziffer ist auszugehen. Unser Ziel ist es, sämtliche Menschen im Landkreis Rottweil zu erreichen, sei es durch Prävention und Aufklärung, durch Beratungsangebote oder durch gezielte therapeutische Maßnahmen. Viele Menschen finden jedoch trotz gravierender Sorgen ihren Weg nicht zu uns. Sei es wegen Angst, Unkenntnis unseres Angebots oder Tabuisierung des Problems in der Gesellschaft. Mit Hilfe von Aktionen, Netzwerkarbeit und Präsenz in der Presse bemühen wir uns, mit Vorurteilen aufzuräumen und den Weg zu uns zu ebnen.



Wir sind für jede:n da, der/die Fragen zum Thema Konsum, Glücksspiel, Abhängigkeit etc. hat. Auch für Lehrpersonen, Mitarbeitende des Jugendamtes, Sozialarbeiter:innen aller Fachbereiche, Ärzt:innen, Angehörige und Betroffene!

Unsere Beratung ist kostenlos, nach Wunsch anonym und unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht. Wir beraten zieloffen und richten uns nach den Anliegen unserer Klient:innen.

Wir begleiten unsere Klienten/innen durch...

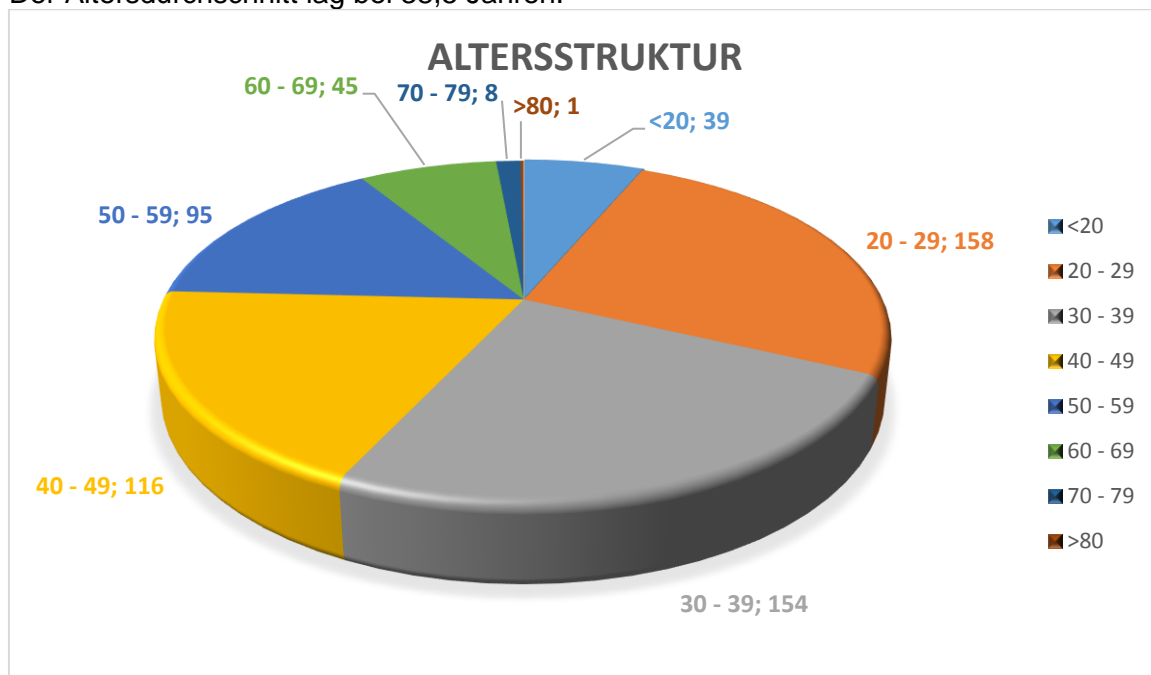
- Informations- und Beratungsgespräche in Rottweil, Schramberg, Sulz und Oberndorf
- Angebote für Eltern, Angehörigenseminare, Kindergruppen
- Gruppenangebote: Cleangruppe, Führerscheinseminar, Auflagengruppe für Jugendliche und junge Erwachsene, Nachsorge- und Selbsthilfegruppen
- ambulante Einzel- und Gruppentherapie
- Diagnose und Therapieplanung, Vermittlung in stationäre Therapie
- Nachsorgebehandlung nach der stationären Therapie
- Nichtrauchertraining, Akupunktur
- Suchtprävention und Gesundheitsförderung in Schulen, Jugendpflege, Vereinen, Betrieben und Verwaltungen
- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen, Supervision für Gruppenleiter
- Aufsuchende Beratung in den Justizvollzugsanstalten

Unsere Arbeit in Zahlen...

Entwicklung der Klientenzahlen	2019	2020	2021	2022
Klientenzahlen	901	745	789	670
Klienten*innen mit mehr als 2 Kontakten	676	600	650	539
Neuzugänge	283	249	236	281
Einzelgespräche	2792	3047	2963	3161
Gruppengespräche	3023	1416	1715	1628
Inanspruchnahme der Behandlungsangebote				
Vermittlung in stat. Therapie	77	58	54	91
Duchführung amb. Therapie	29	20	22	20
Nachsorge nach einer stat. Therapie	41	51	51	43
Klienten*innen in Substitution	81	70	81	62
Hauptdiagnosen (Klienten*innen mit mehr als 2 Kontakten)				
Alkohol	219	246	282	244
Cannabis	120	110	142	110
Opioide	86	80	88	73
Glücksspiel	27	19	12	9
Polytoxikomanie	10	19	41	36
Kokain	14	18	21	16
Synthetische Drogen	15	26	31	28

Altersstruktur 2022

Die betroffenen Klient:innen waren zu 73,9% männlich, zu 25,9% weiblich und zu 0,2% divers. Der Altersdurchschnitt lag bei 38,5 Jahren.



Neuigkeiten und Entwicklungen 2022

Die Nachwehen der Coronakrise haben auch im Jahr 2022 sich bemerkbar gemacht. So war gerade am Anfang des Jahres der Zulauf an Klient:innen zum einen sehr verhalten, zum anderen aber auch deutlich welche Spätfolgen die Krise im Bereich Suchtmittelkonsum auslöste:

Frau S. trank immer gerne im gesellschaftlichen Rahmen Alkohol. Ein gutes Glas Rotwein zu einem gemeinsamen Essen gehörte für Sie zum Leben dazu. Durch die Coronakrise begann Sie vermehrt auch abends zu trinken, da Sie durch das Homeoffice länger ausschlafen konnte und damit abends mehr Zeit hatte. Auch ihr Umfeld fand dies völlig in Ordnung, ihr Mann trank gerne ein Glas mit. Nach 1,5 Jahren Homeoffice wurde die Präsenzzeit in den Büros wieder zur Pflicht und Frau S. bemerkte plötzlich wie sehr Sie der Alkoholkonsum am Abend morgens beeinträchtigt. Auch macht ihr der Umstand Angst, dass Sie bereits zur Mittagszeit über den Alkoholkonsum nach Feierabend nachdenkt. Das „Erwischen“ beim heimlichen Trinken gab ihr den Anstoß sich Hilfe bei der Suchtberatung zu suchen.

Ähnliche Geschichten tauchen leider vermehrt bei uns in der Beratung auf. Ganz normale Lebensläufe entwickeln in einer Krise ganz normale Suchtverläufe. Die Arbeit von uns wurde zurecht in der Hochphase der Krise als systemrelevant bezeichnet. Nun zeichnet sich ab, dass wir insbesondere in der Nachwirkung der Krise für die Betroffenen ebenfalls systemrelevant sind. Leider wird diese Arbeit nicht in dem Maße finanziell abgesichert wie die Suchthilfe es bräuchte. So hat sich z.B. der Zuschuss vom Land Baden-Württemberg seit 19 Jahren nicht verändert.

Ein Highlight im vergangenen Jahr war das 50jährige Jubiläum der Suchtberatungsstelle. Hierfür konnte Herr Bartsch von der XIT GmbH gewonnen werden. Dieser stellte eine Studie im Auftrag des bayrischen Gesundheitsministeriums vor, welche erstmals die Wirksamkeit der Suchthilfe in Bayern in eingesparten Folgekosten beziffert. Quintessenz des Vortrags war der „Social Return of Invest“ in Höhe von einem 1:17. Dies bedeutet, dass ein in die Suchtberatung investierter Euro im Durchschnitt 17€ an Folgekosten einspart.

Dank einer Spende der Hildegard und Katharina Hermle Stiftung konnte noch im Jahr 2022 mit der Suche nach einem Dienstfahrzeug begonnen werden. Dies soll hauptsächlich für das Betreute Wohnen sowie für die Arbeit mit Kinder von Betroffenen eingesetzt werden.

feelOk.de – digitale Prävention leicht gemacht!

Die Gesundheitsplattform [feelOK.de](https://feelok.de) macht universelle Prävention an Schulen einfacher. feelOK.de bietet die Möglichkeit, sich mit Themen wie soziale Ängste, Selbstbewusstsein, Umgang mit Medien, Abhängigkeiten und Stress interaktiv auseinanderzusetzen.

Lehrkräften und Schulsozialarbeitenden stehen sowohl digital als auch analog didaktische Unterlagen in Form von **einsatzbereiten Ablaufplänen, Methoden und Arbeitsblättern** zur Verfügung und können selbstständig im Unterricht eingesetzt werden.

Unterstützend stehen die Fachkräfte der Fachstelle Sucht zur Verfügung und können die Präventionsarbeit vor Ort durch Workshops, Schulungen oder Vorträge begleiten. Die Fachstelle Sucht ist in die Ausbildung der Lehr- und Fachkräfte zur Anwendung der Arbeitsmodule von feelOK.de aktiv eingebunden und steht als Ansprechpartner zur Verfügung.



Über ein kostenloses Schulungsangebot erhalten Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende und andere Multiplikator:innen praxisorientiert einen Überblick über die digitalen und analogen Nutzungsmöglichkeiten der Gesundheitsplattform.

Weitere Informationen: feelok.de/schulung

Werden auch Sie Teil der feelOK-Community!

Beratungsarbeit in den Außenstellen

Unsere Fachstelle war im Berichtszeitraum wöchentlich in den 3 Außenstellen Schramberg, Sulz und Oberndorf mit unserem Beratungsangebot vertreten. Insbesondere Menschen, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, eine eingeschränkte Mobilität aufgrund gesundheitlicher Probleme haben oder in angespannten finanziellen Situationen leben, haben von unserem Angebot weiterhin profitieren können.

In unseren Außenstellen finden einmal wöchentlich Beratungstermine statt, die sehr gut ausgelastet sind. Menschen mit Alkohol- und Drogenproblemen sowie pathologische Spieler:innen werden hier beraten. Dabei gehört zu unseren Basisaufgaben die allgemeine Suchtberatung und Vermittlung in Suchttherapie sowie die psychosoziale Begleitung bei Substitution.

Cleangruppe

Die in Rottweil seit Jahren angebotene Cleangruppe ist ein seltenes Angebot im Suchtbereich und richtet sich an Personen welche illegale Drogen konsumiert haben, nun clean sind und dies auch bleiben möchten. Ziel der Gruppe ist somit die Begleitung und Unterstützung während der Cleanzeit.

Es geht also um ein gemeinsames Besprechen und Lösen aktueller Themen und um den Austausch von Erfahrungen. Wie erging es Ihnen in der letzten Woche? Gab es schwierige Situationen? Hatten Sie Suchtdruck? Und wie sind Sie damit umgegangen? Gerade das Aufrechterhalten der Abstinenz in den eigenen vier Wänden stellt häufig ein ungeahntes Problem dar. Der schützende Rahmen einer Langzeittherapie fällt weg, man fühlt sich vielleicht alleine, weil der gesamte „Freundeskreis“ am Konsumieren ist oder man verfällt in altbekannte, destruktive Verhaltensmuster. Bei all diesem kann ein gemeinsamer Austausch und das Streben nach Lösungen helfen. Die Cleangruppe bietet hierfür den geeigneten Rahmen. Man kann Dinge besprechen über welche man im Privaten vielleicht lieber schweigt und es ist klar, an diesem Termin geht es um die Abhängigkeitserkrankung und um einen geeigneten Umgang damit. Die behandelten Themengebiete reichen dabei von der Krankheitseinsicht über die Abstinenzmotivation, die Rückfallprophylaxe bis hin zu alltäglichen Problemen.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Gruppe ist zunächst ein Vorgespräch. Neben einer regelmäßigen Teilnahme ist die Drogenfreiheit eine weitere zwingende Bedingung. Die Beweggründe clean zu bleiben, können dabei unterschiedlich sein. Sei es zur Überbrückung der Zeit zwischen einer Entgiftung und einer stationären Therapie, aus rechtlichen Gründen oder zur Stabilisierung im Anschluss an eine Langzeittherapie. Wichtig dabei ist das gemeinsame Ziel der Abstinenz und wie diese dauerhaft erreicht werden kann.

Im Jahr 2022 fand die Cleangruppe insgesamt 28-mal statt und wurde von 6 Klient:innen regelmäßig genutzt. Von drei Klient:innen wurde die Cleangruppe im Rahmen der ambulanten Therapie und von zwei Klient:innen im Rahmen der Nachsorge genutzt. Bei einem weiteren Klient:in bestand eine gerichtliche Auflage.

Substitutionsbehandlung

Seit über 30 Jahren stellt die Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger einen wichtigen Arbeitsbereich unserer Fachstelle dar. Die Möglichkeit illegale Opioide durch legale zu ersetzen und diese unter streng geregelten Bedingungen als ärztliche Behandlung an Abhängige abzugeben ist heute eine wichtige etablierte Methode. Die Idee hinter der Substitutionsbehandlung ist,

- den Gesundheitszustand der Betroffenen deutlich zu verbessern und damit auch
- in ihre Arbeitsfähigkeit zu investieren
- den opioidabhängigen Menschen ein Leben jenseits von Illegalität und Straffälligkeit zu ermöglichen
- und damit ihre soziale Teilhabe herzustellen.

Als zweites Element neben der ärztlichen Versorgung ist die psychosoziale Begleitung der Klient:innen in Form von Einzelgesprächen vorgesehen. Diese Aufgabe übernimmt unsere Fachstelle. Ca. 65 Klienten werden regelmäßig von uns begleitet. Um den Klient:innen den Zugang zum Beratungssystem zu erleichtern, bieten wir in unseren Außenstellen regelmäßig offene Sprechstunden an.

Im Rahmen einer psychosozialen Anamnese erfassen wir konkrete Hilfebedarfe und unterstützen unsere Klient:innen bezüglich ihrer Alltagsbewältigung. Wir sind aufmerksam für die Situation Schwangerer und Klient:innen mit Erziehungsverantwortung (1/3 unserer Klient:innen lebt mit Kindern zusammen). Paar- und Familiengespräche werden in diesem Zusammenhang nachgefragt. Wir fördern die berufliche und soziale Teilhabe (2/3 unserer Klient:innen arbeiten). Auch begleiten wir die Motivation zu Veränderungsschritten und haben die individuellen Ressourcen im Blick.

Die Durchführung der Substitutionsbehandlung erfordert eine enge Verzahnung aller Angebots- und Versorgungsstrukturen (zwischen Arzt, Apotheke, Klient:in und Berater:in).

Da wir im Landkreis Rottweil seit Jahren nur noch eine Arztpraxis haben, die beinahe alle substituierten Patienten des Landkreises versorgt, zeichnet sich ein Besorgnis erregender Versorgungengpass ab. Darauf weisen alle Kooperationspartner seit Jahren hin.

Von einer geregelten Substitution profitieren nicht nur die Betroffenen und deren Familien. Es werden auch die sozioökonomischen und gesamtgesellschaftlichen Kosten deutlich verringert.

Frauenselbsthilfe Sucht bwlv Rottweil

Die Frauengruppe gibt es schon viele Jahre hier in Rottweil. Die aktuelle Leitung, Frau Kuhn ist nach ihrer erfolgreichen Therapie dazu gekommen.

Seit dieser Zeit, und der Ausbildung zur ehrenamtlichen Suchthelferin, hat Sie die Leitung der Gruppe übernommen. Regelmäßige wöchentliche Treffen gehören genauso selbstverständlich dazu wie auch den telefonischen Kontakt in der übrigen Zeit aufrecht zu erhalten, wenn es notwendig ist. Unbedingtes Vertrauen darauf, dass die vertraulichen Gespräche im Raum bleiben, sind selbstverständlich und werden von den Frauen eingehalten, erzählt doch eine Jede aus ihrem Leben mit Höhen und Tiefen.

In der Beratungsstelle hat die Gruppe einen großen, hellen Gruppenraum, in dem Sie sich treffen und austauschen können. Zwanglos reden Sie hier über die vergangene Woche, was Sie bewegt, was Sie freut oder was Sie schmerzt. Den Frust der Zeit loszuwerden und zu wissen da sitzen Frauen, welche das genau verstehen können, da auch Sie so ähnlich empfinden. Keine muss etwas verschweigen oder schönreden, denn Sie kennen dies von sich selbst.

Das ist es genau was eine Selbsthilfegruppe ausmacht und auch leisten kann. Sie ersetzt keine Therapie, aber Sie unterstützt das Danach.